



Ein Nest in meinem Kopf

Fast hätte ich diese wunderbar hilfreiche Rezension übersehen! Ich hoffe, du bist nicht sauer, dass es so lange gedauert hat, bis ich sie entdecke und bearbeite.

Deine Textarbeit hilft mir sehr. Ich habe versucht, die von dir angestrichenen Stellen zu überarbeiten:

*Als der Winter anbrach,
entflohen die Vögel
aus ihrem Käfig,
um in meinem Kopf
ihr neues Nest zu bauen.*

*Seine verdorrten Zweige (ich verstehe nicht ganz, warum du das "sein" rot angestrichen hast - es soll den Bezug zum Nest herstellen, das aus verdorrten Zweigen gebaut ist)
zerstechen mein Gehirn
längst nicht mehr -
sie sind mit den Ängsten
eine Symbiose eingegangen.
Vielleicht wuchsen sie
jahrelang in der Tiefe
und ich merkte es nicht.*

*Die Vögel sind wohlerzogene Gäste.
Sie stimmen ihre Lieder
auf die inneren Schreie ab.
Ihre Flügelschläge treiben
jeden meiner Gedanken an,
ohne Unterschiede zu machen.*

*Sie fühlen sich wohl,
wohl genug zum Fortpflanzen.
Hier gibt es keine Raubtiere,
um ihr Gelege zu stehlen,
und die Küken sind gut genährt.*

*Sie picken nach allem in der Nähe,
und wenn sie mit den Schnäbeln
an meine Schädelwand pochen,
greife ich mir nicht mehr an den Kopf.
Ich bin es gewohnt und frage mich nur,
was passiert, wenn die Kleinen
flügge werden.*

Ist nur ein erster stümperhafter Überarbeitungsversuch... was hältst du davon?

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).